

PREMIERE VON NO CONNECTION IN DER AULA DER REALSCHULE



Die Tanzszenen sorgten immer wieder für Gänsehaut im Stück. Sie vermittelten mit eigener Sprache, was in dem Stück „No Connection – keine Verbindung“ vermittelt wird..



Die Prophetin entlässt Beta 3-13 aus der Stadt Prophecy in die Wüste.

Menschen leben nicht mehr als Individuen

THEATERPROJEKT Jugendliche rütteln mit „No connection – keine Verbindung“ auf – Sieht so unsere ferne Zukunft aus?

Eindrucksvolle Zusammenarbeit der beteiligten Gruppen

NORDEN/ISH – Man merkt sofort, dass hier etwas Besonderes passiert. Das ist kein „normales“ Theaterstück, das ist nicht die Routinearbeit einer Theatergruppe. Schon im ersten Moment spüren alle im Zuschauerraum, dass hier eine Arbeit geleistet worden ist, die vorbildlich ist für das, was in unserer Gesellschaft immer wieder gefordert, aber immer weniger umgesetzt wird: zusammen arbeiten, miteinander etwas gestalten, miteinander etwas bewegen. Es ist schon sagenhaft, was Jugendliche der Ländlichen Akademie Krummhörn, Tänzerinnen der Kunstschule Norden und Schüler und Schülerinnen der Hauptschule Norden unter der Leitung einer Handvoll Verantwortlicher in wenigen Monaten erarbeitet haben.

„No Connection – keine Verbindung“ ist ein Stück, das unter die Haut geht, gerade weil hier an allen Stellen mit einer Begeisterung gearbeitet wurde, die das Publikum sofort anspricht und aufrüttelt. Da sind die Bühnenbilder, die Zwölfjährige in der Schule angefertigt haben – wer vergisst jemals diese Wüste mit

dem abgeknickten Eiffelturm, die Film-Szenarien, die über diese Bilder laufen? Das ist nur ein Beispiel für gelungene Zusammenarbeit – hier die, die künstlerisch gestalten, dort jene, die mit technischen Effekten die Eindrücke verstärken.

Gänsehaut

Dann sieht man Tänze im Stück, die einem von der ersten Minute an Gänsehaut vermitteln. Es ist gerade das Zurückgenommene, das Angedeutete, was einen kribbelig werden lässt. Immer wieder die gleichen Bewegungen am Anfang – ein Hinweis auf das, was im Stück geschieht. Hinterher wird man Kampfszenen im Tanz sehen – wie eindrucksvoll ist es gelungen, Schreckliches künstlerisch nachhaltig umzusetzen. Und wer erinnert sich nicht immer wieder an die Damen in Rot, die mit Hingabe tanzten und das Thema des Stückes so intensiv aufbereiteten?

Alles passt zusammen – obwohl die Arbeit in verschiedenen „Werkstätten“ begonnen hat. Jede Gruppe hat mit ihren Mitteln das Thema aufgearbeitet – und sichtbar das Beste aus sich herausgeholt. Am Ende stehen die Schauspieler und Tänzer auf der Bühne und vermitteln die traurigen Vorstellungen vieler

Menschen von der Zukunft. Unter der Leitung von Claus Gosmann haben Jugendliche das Stück erarbeitet. Aber wichtig war allen die Zusammenarbeit – schon deshalb findet man im Programmheft alle Namen, aber keine Bezeichnungen, wer welche Rolle gespielt hat – jeder in der Gemeinschaft war wichtig, egal ob Kulissenbauer oder Hauptdarsteller.

Beta 3-13 erlebt den 7035. Tag in der Stadt Prophecy. Niemand spricht direkt mit ihr, sie hört nur die Stimmen – zum Beispiel der erwählten Mutter. Wichtig ist allein, dass Beta 3-13 wie alle anderen ihre tägliche Routine erledigt, und dazu gehört vor allem, die Anti-Erregungstablette zu schlucken. Die schaltet alles aus, was den Menschen ausmacht. Es gibt keine Gefühle, kein individuelles Leben. Der Mensch funktioniert nur noch, lebt in vollkommener Überwachung. Ein Strichcode am sonst einheitlichen weißen Anzug identifiziert den Menschen, ordnet ihn der Alpha-, Beta-, Gamma- oder Deltagruppe zu. Die Menschen werden im Reagenzglas gezeugt.

Leben spüren

Beta 3-13 will ausbrechen. Sie nimmt ihre Pillen nicht mehr: „Ich spüre Leben in



Werbung wird auch in der Zukunft nicht fehlen – Didi und Dodo preisten lautstark und lustig Produkte an, die alles andere als wünschenswert sind in unseren Leben...

mir, mein Leben“ wird sie später der Großmeisterin sagen, vor der sie sich rechtfertigen muss, weil sie die Pillen nicht geschluckt hat. Das ist natürlich sofort bekannt geworden. Beta 3-13 muss schließlich wie jeder gut funktionierende Mensch allmorgendlich durch den Medi-Scanner.

Beta 3-13 sucht sich,

sucht ihr Ich. Sie sieht sich Menschen gegenüber, die nur Hüllen sind, die mechanisch ihre Arbeit verrichten, aber nicht mehr als Individuum sprechen können. Wer ausbrechen will, wird mit zusätzlichen Pillen ruhig gestellt. Der eindrucksvolle Aufschrei einer Gruppe: „Ich will das nicht mehr“ (Szenenapplaus!) verhallt wirkungslos. Es ist eine schreckliche, eine tote Welt. Wie weit sind wir davon entfernt? Von totaler Überwachung, von totaler Vereinheitlichung – auf dass jeder im großen Ganzen auch ja optimal funktioniere und alles Individuelle ausgeschaltet werde?

Mit allen Konsequenzen

Natürlich ist jeder im Zuschauerraum froh, als Beta 3-13 diese Stadt verlassen darf. Sie landet in der Wüste – alles Leben außerhalb Prophecys scheint tot. Eine Gruppe „Unprogrammierter“ findet sie. Wer denkt, dem halb verdursteten Wesen wird sogleich geholfen, der irrt. Es gibt Streit – ist Beta 3-13 vielleicht ein Spion? Braucht man nicht das ohnehin knappe Wasser für sich? Misstrauen wird spürbar. Hier wird eben noch gelebt – mit allen Konsequenzen. Beta 3-13 wird zwar gerettet, aber die Wüstenbewohner sind zerstritten. Die eigentliche Anführerin wird

abgesetzt, weil sie sich für Beta 3-13 eingesetzt hat.

Und die war nur ein Lockvogel, was sie selbst nicht wusste. Dank ihr finden Prophecys Herrscher die Unprogrammierten, um sie zu vernichten.

Es kommt zum Kampf – eine von vielen Szenen, in denen klar wird, dass erst das Zusammenspiel aller 100 Akteure auf und hinter der Bühne diese Nachdrücklichkeit erreichen kann.

Am Ende soll Beta 3-13 die anführen, die übriggeblieben sind. Aber das Ende ist alles andere als hoffnungsvoll. Die Stimme aus dem Nichts kündigt den 7056. Tag von Beta 3-13 auf der Welt an. Die gleichen Phrasen. Hat sich nichts geändert? War der Kampf für das eigene selbstbestimmte Leben vergeblich?

Als Zuschauer geht man sehr berührt nach Hause. Da haben Schüler auf allen Ebenen und in vielen Varianten Ängste und Sorgen formuliert – jeder in seiner Sprache. Viele Dankesworte kamen von allen Seiten. Besonders nahe ging sicher das Dankeschön einer Schülerin. Sie machte klar, dass im Rahmen dieses Projekts Kindern und Jugendlichen Mut gemacht worden ist, sich auszuprobieren, sei es beim Tanz, als Maskenbildner, auf oder hinter der Bühne.



Der Rat der Visionisten tagt mehrfach, denn Beta 3-13 bricht aus der Gemeinschaft aus und weigert sich, die Anti-Erregungspillen zu nehmen.

NO CONNECTION

Die Idee zu diesem Projekt stammt von Renate Bonn-Sommer. Die ehemalige Leiterin der Nordern Kunstschule initiierte die Zusammenarbeit zwischen der Ballettabteilung der Kunstschule und der Ländlichen Akademie Krummhörn. Durch ihre Nachfolgerin Uta Jakob entstand schließlich die Zusammenarbeit mit der Hauptschule Norden. Claus Gosmann hat das Stück mit Jugendlichen erarbeitet, führte Regie und koordinierte die verschiedenen Gruppen, Hedda Bayer und Cornelia Kruse waren für die Tanzszenen verantwortlich, Linda Peters und Barbara Korolukens für Bühnenbild und Kostüme.